

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:
Für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Zustellung ins Haus
monatlich 40 h mehr.
Mit Postversendung wie bisher:
Ganzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 5 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von
11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von
allen größeren Annoncen-Expeditoren entgegengenommen
und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 198

Donnerstag, 10. Dezember 1914

53. Jahrgang

Erzherzog Friedrich zum Feldmarschall ernannt.

Unsere Offensive schreitet südlich Belgrad erfolgreich vorwärts. Die Kämpfe in Polen dauern an. Sechs russische Generäle enthoben. Vordringen der Türken. Marburger Gemeindegemeinschaft.

Marburg, 10. Dezember.

Der Krieg hält alle Sinne gefangen und vieles, was uns früher groß und vielbedeutend erschien, ist klein und fast bedeutungslos geworden in diesen Tagen, da über das politische und materielle Schicksal von Staaten und Völkern entschieden wird. Und trotzdem dürfen jene Körperschaften, die mit der Verwaltung und Förderung weiter Interessentkreise betraut sind, nicht ausschließlich sich von den großen Ereignissen des Krieges gefangen nehmen lassen, sondern mitten im Kriege müssen sie ihre vollste Aufmerksamkeit jenen Gebieten widmen, zu deren Betreuung sie durch freie Wahl bestellt wurden. Und wir können sagen, daß der Gemeinderat der Stadt Marburg sich nicht durch die gewaltigen Ereignisse des Krieges lähmen läßt, sondern mit Tatkraft und Liebe sich der Arbeit des Friedens hingibt. Vor allem sei hingewiesen auf das neue große Werk, welches ihm gelang: die Übernahme der Gasanstalt. Lang war der Kampf und zähe, der dem Erfolg voranging und wenn die Steuerzahler Marburgs, unsere gesamte Bevölkerung, durch die glückliche Verteidigung unserer Interessen zu einem Vorteile

von rund zweihunderttausend Kronen gelangte, den sie andernfalls hätte einbüßen müssen, so ist das auf die Haltung des Gemeinderates zurückzuführen, insbesondere auf die nie erlahmende Tatkraft des Stadtrates Dr. Oskar Drosel, die dieser in den Dienst der Stadtgemeinde stellte und der im langen, schweren Kampfe der Stadt Marburg zu diesem Erfolge verhalf. Die Erwerbung der Gasanstalt unter den von uns bereits geschilderten, für die Stadt so überaus günstigen, vor dem Obersten Gerichtshof endgültig entschiedenen Voraussetzungen und Bedingungen, ist eines der wichtigsten Kapitel in der Entwicklung unserer Stadt. Auch der unerträglichen Preistreibererei, die anlässlich des Krieges in der rückichtslosesten, selbstsüchtigsten Weise die Bevölkerung terrorisiert, ist der Gemeinderat entgegengetreten und hat den Stadtrat beauftragt, in seinem Wirkungskreise alle zulässigen Gegenmaßnahmen zu treffen. Allerdings ist die Gewalt der Stadtbehörde auf diesem Gebiete keine solche, daß sie das Uebel an der Wurzel ausrotten könnte; dazu gehört die fast unbeschränkte Verfügungsgewalt der Regierung und wenn sogar diese versagt, wie die Erscheinungen der letzten Zeit genugsam zeigen, dann kann man auch von der mit weit geringerer Gewalt ausgerüsteten Stadtbehörde nicht jene Erfolge erwarten,

die wir von der Regierungsgewalt sehnsüchtig erwarten.

Manche kluge und weitfichtige Vorsorge hat die Stadtvertretung in vertraulicher Sitzung für etwa kommende, durch den Krieg bedingte wirtschaftliche Notsteigerung getroffen, Vorsorgen, die für die schlimmsten Zeiten gedacht sind und die sich der vorzeitigen Veröffentlichung entziehen. Eine andere Arbeit trug in der gestrigen Sitzung der fleißige Gemeinderat Gaischeg vor: Die Erledigung der Frage des nahe gelegenen städtischen Friedhofes in Pöbersch. Auch da hat es beharrlicher und zielbewußter Fleiß zu einem guten Ende gebracht und wie der Vabausschuß mit seinem verdienstvollen Obmanne Stadtrat Bernhard die Interessen der Stadt mit humanen Bestrebungen glücklich zu vereinbaren vermag, haben wir ebenfalls gestern aufs neue bestätigt gefunden. So arbeitet unsere Stadtvertretung mit ihrem allverehrten Bürgermeister Dr. Schmiderer, diesem leuchtenden Vorbilde der Arbeitsfreude, auch in schweren Zeiten verständnisvoll und erfolgreich für unsere Stadt und erwirbt sich den vollsten Anspruch auf die Anerkennung und Dankbarkeit der Bevölkerung. N. J.

Der Kanzellentnant.

Original-Roman von Max Karl Böttcher.

39

(Nachdruck verboten.)

Seine Braut kleidete sich rasch um und fuhr dann mit ihm nach Dresden und mit dem Nachtschnellzuge nach Hause.

Gerd Römer ging nach der Kaserne. Er wollte sich am andern morgen Urlaub erbitten und dann sofort ebenfalls nach Leipzig reisen. — Er besand sich in einer unbeschreiblichen Verfassung. Sein Innerstes sagte ihm, daß er sein Recht auf diese Frau geltend machen solle, daß er die unwürdige Komödie seiner Verlobung beenden und offen und frei erklären solle, wie es um ihn und Frau Ehrström stand, daß er den Kampf um sein Glück, um sein ganzes zukünftiges Leben aufnehmen solle. Doch wie konnte er das? Wie konnte er offen bekennen, daß er diese Frau geliebt, ehe sie frei war? Hatte er ein Recht, die Ehre Klarissa Ehrströms so anzutasten? Obwohl er sich nicht den geringsten Vorwurf zu machen brauchte, scheute er dennoch davor zurück. Denn er wußte, man würde die Achseln zucken über sie beide, man würde munteln und tuscheln und hämische Bemerkungen austauschen. Man würde seiner Versicherung, daß nicht der Schein eines unredlichen Gedankens auf ihn und diese Frau fallen dürfe, keinen Glauben schenken. War das nicht gleichbedeutend mit seiner gesellschaftlichen Verurteilung? Würde ihn aber auch Klarissa noch wollen? Jäh schoß ihm diese Frage

durch den Kopf? Hatte er denn wirklich ein Recht auf diese Frau? Und wenn er eines gehabt, bestand dieses wohl? Hatte er nicht durch seine Verlobung dokumentiert, daß die Schwedin nicht mehr für ihn existierte? —

Und nun Kleo? Was sollte aus ihr werden? Sie vertraute ihm, sie hoffte auf ihn.

Immer verworrener ward sein Denken, und als der Tage graute, ein trüber, fahler Apriltag, war Gerd Römer zu der Erkenntnis gekommen: Klarissa Ehrström hat Dich vergessen, wie könnte sie sonst eine neue Ehe eingehen wollen?

Und er beschloß, sobald er sie morgen im Hause seines Schwiegervaters treffen würde, ihr als ein Fremder entgegenzutreten, zum Zeichen, daß alles, was je zwischen ihnen gewesen war, für immer ausgelöscht sei.

Mit diesem Entschlusse reiste er nach Leipzig. Am Dresdener Bahnhof erwarteten ihn Kleo und Fräulein von Henningen.

Die alte Dame erzählte sofort ausführlich und begeistert von der schönen Schwedin; Kleo dagegen war einsilbig und niedergeschlagen. Sie berichtete, daß ihr Vater sobald als möglich eine Entscheidung herbeiführen wolle.

General Kröger, den Römer seit drei Monaten nicht mehr gesehen hatte, war wieder jung geworden.

Seine urwüchsige Fröhlichkeit zeigte, wie lebend der Verkehr mit Frau von Ehrström auf ihn eingewirkt haben mußte.

Als er Kleo und Römer im Eintreten empfing, rief er lachend:

„Na, Kinder, ich denke, nun wird zu Eurer Hochzeit doch noch eine Mutter den Segen sprechen; Du hast doch gehört, Gerd, daß ich mich auf Freiersfüßen befinde und — heute Mittag werdet Ihr Gelegenheit haben, diese Dame kennen zu lernen.“

Da schmiegte sich Kleo an ihren Vater und weinte.

„Und gedenkst Du gar nicht der Mutter, Vater?“

Da wurde der General Kröger ernst und er sagte:

„Sei unbesorgt, Kleo! — Das Bild Deiner guten Mutter bleibt unverfehrt in mir fortleben in stiller Behmut und Dankbarkeit. Doch das Leben fordert sein Recht. Trotz meiner fünfundsünfzig Jahre fühle ich mich noch jung und es hiesse mich selbst bestehlen, wollte ich mir versagen, was ein gütiges Schicksal mir zum zweitenmale gewährt: eine edle Frau von hoher Schönheit und tiefster Bildung des Herzens und Geistes, und ich hoffe, nein — ich bin überzeugt, daß trotz des enormen Altersunterschied mein zukünftiges Leben in idealster Harmonie verlaufen wird. Frau Ehrström freut sich ungemein, Dich, Kleo, kennen zu lernen und auch Dir, Gerd, wird sie bald die größten Sympathien entgegenbringen.“

(Fortsetzung folgt.)

Öst.-ung. Generalstabsbericht.

Wien, 9. Dezember. Amtlich wird veröffentlicht:

9. Dezember mittags.

In Westgalizien ist unser Angriff im Gange.

In Polen dauert die Ruhe im südlichen Frontabschnitte an. Die unausgesetzten Angriffe des Feindes in der Gegend von Piotrkow (Petrikau) scheitern nach wie vor an der Zähigkeit der Verbündeten. Unsere Truppen allein nahmen hier in der letzten Woche 2800 Russen gefangen. Weiter nördlich setzen die Deutschen ihre Operationen erfolgreich fort.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Generalmajor.

Die Türkei im Kampfe.

Auch das türkische Parlament einberufen.

Konstantinopel, 9. Dezember. (R.-B.) Ein heute kundgemachter Trade setzt die Eröffnung des Parlamentes auf den 14. Dezember fest.

Von der Kaukasusfront.

Konstantinopel, 8. Dezember. (R.-B.) Die Blätter stellen fest, daß die Operationen in der Kaukasusfront infolge der Annäherung der türkischen Truppen an Batum, dem auf diese Weise die Einschließung drohe und an Ardachen, das die Straße nach Kutais beherrschte, große Bedeutung erlangt haben.

Eine Erklärung des Senussi-Scheichs.

Konstantinopel, 8. Dezember. (R.-B.) Taswir-i-Efkar' erfährt:

Der große Scheich der Senussi hat zu den Italienern Herold entsandt, um formell zu erklären, daß er fortan nur gegen die Engländer kämpfen werde und endgiltig darauf verzichte, die Italiener in Libyen zu beunruhigen, solange er nicht angegriffen werde.

Türkischer Vormarsch.

Konstantinopel, 9. Dezember. (R.-B.) Eine Grenzabteilung besetzte im Kaukasus Tauscherd nördlich von Dily. Unsere an der Grenze von Aserbeidschan operierenden Truppen sind bei Somay und Dschihari, zwei im Osten des Bilajets Wan gelegenen Orten vorgebrungen.

Russische Gewalttaten in Persien.

Konstantinopel, 9. Dezember. (R.-B.) Von authentischer Seite wird gemeldet, daß die russische Militärbehörde gewaltsam in das türkische Konsulat in Urmia eindringen wollte und hierbei einige türkische Soldaten, die Widerstand leisteten, niedergemacht habe. Der türkische Konsul sei, nachdem er unerhörte Grausamkeiten über sich hatte ergehen lassen müssen, unter Eskorte nach Tiflis gebracht worden. Einige persische Großhändler seien unter der Anklage, den Kurden Patronen geliefert zu haben, verurteilt worden.

Noch sechs Russengeneräle enthoben.

Neu-Strelitz, 9. Dezember. Die 'Landeszeitung' erfährt aus Kopenhagen: Die hiesige Presse meldet aus Petersburg, daß außer dem General Rennenkampf noch sechs Generäle der russischen Westarmee von leitenden Kommandostellen enthoben wurden. Wie verlautet, wurden sie zur Verantwortung vor das Kriegsministerium beordert.

Russengrenzel in der Bukowina.

Bukarest, 9. Dezember. 'Abverul' veröffentlicht Mitteilungen von Flüchtlingen aus der Bukowina, wonach russische Truppen 9 Ortschaften eingeäschert und geplündert, sowie deren Bewohner massakriert haben.

Der Sohn des Skuptschina-Präsidenten.

Aus Öst.-ung. Haft entlassen.

Wien, 9. Dezember. Bei Ausbruch des Krieges war Radomir Nikolic, Sohn des Präsidenten der serbischen Skuptschina und ehemaligen Ministers des Äußeren A. Nikolic, wegen Spionageverdachts in der Monarchie verhaftet worden. Die Untersuchung wurde nach einiger Zeit eingestellt. Radomir Nikolic verblieb aber als demnächst wehrfähig (er ist 17 Jahre alt) unter Aufsicht. Dieser Tage haben sowohl die königlich italienische als auch die königlich spanische Botschaft dem k. u. k. Ministerium des Äußeren mitgeteilt, daß eine Deputation von Mitgliedern

der Skuptschina bei der italienischen Gesandtschaft in Nisch vorgesprochen habe, um durch deren Vermittlung an die Großmutter der k. u. k. Regierung appellierend, die Freilassung des jungen Mannes unter Hinweis darauf zu erbitten, daß sein Vater, der bereits vor einigen Monaten seine Frau und vor wenigen Tagen auf dem Schlachtfeld seinen älteren Sohn verloren habe, unter diesen Schicksalsschlägen zusammenzubrechen drohe. Die k. u. k. Regierung hat sich diesen Ausführungen nicht verschlossen und Verfügungen getroffen, damit Nikolic ehestens zu seinem Vater zurückkehren könne.

Aus Albanien.

Skutari, 8. Dezember. (R.-B.) Prenk Bib Doda wurde auf Grund eines Einverständnisses zwischen den Katholiken und den Mohammedanern zum Präsidenten des lokalen Verwaltungsausschusses gewählt.

Arbeitslosigkeit in Italien.

Mailand, 9. Dezember. (R.-B.) 'Corriere della Sera' schreibt: Die Lage in Apulien ist infolge der Arbeitslosigkeit und Steigerung der Lebensmittelpreise ernst. Es kam zu größeren Tumulten. In Corignola wurde der Generalstreik proklamiert.

Englische Justiz.

Wieder ein Todesurteil.

London, 9. Dezember. (Reuter-Büro.) Adolf Ahlert, ein in England naturalisierter Deutscher, bis zum Ausbruch des Krieges Konsul des Deutschen Reiches in Sunderland, der des Hochverrats (?) angeklagt war, weil er Deutschen beim Verlassen Englands behilflich war, ist vom Gerichte schuldig erklärt und zum Tode verurteilt worden. (Von der englischen Justiz kann man in dieser Zeit alles erwarten; beruht unwahre Anklagen mit folgenden Todesurteilen. Es genügt, irgendwo einen Reichsdeutschen oder Angehörigen Österreich-Ungarns auszuforschen und das Todesurteil ist auch gleich fertig. Gott gebe es, daß die Abrechnung mit dem brutalen und türkischen England eine gründliche werde!)

Kein deutscher Passagierschiffe-Verkauf.

Hamburg, 9. Dezember. (R.-B.) Gegenüber der Meldung der 'Times' über amerikanische Absichten, die deutschen Handelschiffe, die vor New-York liegen, aufzukaufen, erklärt die Hamburg-Amerika-Linie, sie beabsichtige nicht, ihre hochwertigen, in den amerikanischen Häfen liegenden Passagierschiffe zu verkaufen.

Japans Neutralitätsbruch in China.

Chinesische Proteste vergeblich.

Frankfurt a. M., 9. Dezember. (R.-B.) Die Frankfurter Zeitung meldet aus Tokio: Trotz neuerlicher chinesischer Proteste hält Japan die Schantungbahn mit zwei Brigaden besetzt. (Über diesen kaltsblütigen, durch nichts begründeten Neutralitätsbruch äußert das perfide England natürlich keine Entrüstung!)

Marburger Nachrichten.

Ministerialrat Diehl †. Aus Wien wurde uns heute drahtlich mitgeteilt: Die Korrespondenz Wilhelm erfährt: Bei den Kämpfen in den Karpathen hat der bei einer Landsturmbataillon eingetretene gewesene Oberleutnant i. d. E. der Landwehr, Ministerialrat im Ministerium für öffentliche Arbeiten, Friedrich Diehl, den Heldentod gefunden.

Todesfall. Im Hause Gaswerkstraße 19 verchied am 9. Dezember die 87 Jahre alte Konduktorswitwe Frau Katharina Rakuscha. Das Leichenbegängnis findet Freitag um 4 Uhr nach dem Stadtfriedhofe statt.

Aus der gestrigen Gemeinderatsitzung.

Dr. Drosel berichtete über die Neuwahlen für die Kirchenkonferenzkommissionen der Stadt, Grazer- und Magdalenenvorstadt; es wurden nachstehende Mitglieder in diese Ausschüsse entsendet. Stadtparke: die Herren Andreas Mahhold, Christoph Futter, Paul Heritschgo, Franz Neger und Valentin Schäffer (für Ratschowin); Grazervorstadtparke: die Herren Dstar Drosel, Karl Bessl, Franz Habliczek, Valentin Schäffer, Johann Grubitsch; Magdalenenvorstadt: die Herren Karl Gaischeg, Josef Hollentaner, Franz Koitko, Dr. Fritz Juritsch (Brunndorf), Simon Scheweder (Theisen). — Als Rechnungsprüfer für den Kaiser Franz Josef Knabenhort wird Herr Worsche bestimmt (Dr. Drosel). Der Südbahngesellschaft wird für die pachtweise Benützung eines Grund-

streifens in der Windenauerstraße ein Revers ausgestellt und 1 R. Anerkennungszins gezahlt (Doktor Drosel). Ebenso erfolgte die Genehmigung des Kaufvertrages zwischen Frau Ursula Mikluschina, die der Stadtgemeinde ihren Besitz zur Erweiterung des städt. Friedhofes in Poberesch um den Betrag von 10.000 R. verkauft und jenen der Eheleute Schwertner, die aus demselben Grunde 1108.7 Geviertklaster, d. i. 6625 R. an die Stadtgemeinde verkaufen. Übernahme mit 1. Jänner 1915 (Dr. Drosel). In den Ausschuß des Töchterheimes werden entsendet: Vom Gemeinderate Herr Doktor Drosel, dann die Frauen Bayer-Swath, Fanny Masly, Florentine Futter, Val de Vivre, Jenny Scherbaum, Karoline Berko, Eratz Frank und v. Spinler. — Dr. Drosel berichtete dann über den glücklichen Ausgang des Gasprozesses. (Wir haben bereits in der letzten Samstagsnummer darüber ausführlich berichtet.) Er beantragte, einen Übernahmeauschuß zu wählen und bei der Gemeindeparkasse ein Darlehen von 800.000 R. zur Ablösung des Gaswerkes und zur Betriebsführung aufzunehmen. Beide Anträge wurden angenommen und in den Übernahmeauschuß die Herren Bürgermeister Doktor Schmiderer, Dr. Drosel, Neger, Zinhauer, ferner Amtsdirektor Dr. Schinner und Bauamtsdirektor Bäumel gewählt. Bürgermeister Dr. Schmiderer drückte, während sich die Gemeinderäte zum Zeichen der Ehrung von den Sitzen erhoben, mit den wärmsten Worten Herrn Dr. Drosel den Dank des Gemeinderates und der Stadt Marburg für seine langen und energischen Bemühungen in der Gaswerkfrage aus; Dr. Drosels Tätigkeit in dieser wichtigen Frage hat der Stadtgemeinde zu einem großen und vollen Erfolge verholfen, für den die Stadt Marburg Herrn Dr. Drosel dankbar ist. (Lebhafte Heilrufe.) — Bei der Ergänzungswahl in den Ausschuß der Graz-Marburger Draumwerke wurden gewählt die Herren: Neger, Misera und Zinhauer. — Über die Gebühren- und Friedhofordnung des städtischen Friedhofes in Poberesch berichtete Herr Gaischeg. Der Friedhofauschuß ließ sich bei der Aufstellung der Gebührenordnung von dem Grundsatz leiten, daß für die Ansprüche wohlhabender Angehöriger von Verstorbenen die Gebühren entsprechend höher sind als für Minderbemittelte, für welche die Gebühren sehr niedrig sind. Trotzdem ist der Tarif für Gräber und Eigengräber auf dem städtischen Friedhof in Poberesch bedeutend niedriger als hinsichtlich der Friedhöfe anderer Städte von der Größe Marburgs. — Die Anträge Gaischegs wurden durchwegs angenommen. Der Schlachthofbericht wurde zur Kenntnis genommen (Futter). Einem Gesuche des Herrn Misera um Abtretung eines städtischen Grundstückes in der Hilariusgasse (7 Geviertmeter, ein Meter 10 R.) wurde entsprochen (Futter). Zur Kenntnis genommen wurde der von Bernhard erstattete Bericht des Badeauschusses. Besonders hervorgehoben sei noch das Entgegenkommen, welches der Badeauschuß gegenüber unseren Soldaten zeigt; er bewilligte ihnen Bäder zum Preise von sechs Hellern. In der vertraulichen Sitzung wurde neuerdings die in Lebensmitteln usw. herrschende Preistreiberie besprochen und der Stadtrat beauftragt, dagegen tatkräftig vorzugehen.

Ehrenbürgerernennung. Die Gemeindevertretung des Kurortes Rohitsch-Sauerbrunn hat den ersten Vorsitzenden des Deutsch-österreichischen Eisenbahnbeamtenvereines, Herrn Hans Richter, wegen seiner Verdienste um die Hebung des Kurortes einstimmig zum Ehrenbürger ernannt. Dieser Tage überreichte Bürgermeisterstellvertreter, Ingenieur Miglitsch im Namen des Gemeinderates in feierlicher Weise Herrn Richter die künstlich ausgestattete Ehrenbürgerurkunde, die das neuverbaute Kurhaus des Deutsch-österreichischen Eisenbahnbeamtenvereines naturgetreu darstellt.

Marburger Männergesang-Verein. Am Freitag um 8 Uhr Probe der Chöre für die am Samstag darauffolgende Wohltätigkeitsveranstaltung. Vollzähliges Erscheinen der Sänger dringend notwendig.

In russischer Kriegsgefangenschaft. Aus Straß wird uns geschrieben: Wie aus einem dieser Tage aus Riew eingelangten Schreiben zu entnehmen ist, befindet sich Herr Dr. F. Würzinger, ein geborener Straßer, k. u. k. Assistenz-Arzt im 27. Jg., dortselbst in russischer Gefangenschaft.

Verzehrungssteneraufhebung für Wild in Wien. Aus Wien wird unterm gestrigen berichtet: Das Reichsgesetzblatt und die morgige Wiener Zeitung verlautbaren eine kaiserliche Verordnung, wonach

auf die Dauer des Kriegszustandes Hasen, Hirsche, Hirschfleisch, Gänse, Karpfen, Weißfische, Stöckfische und Schellfische von Verzehrungssteuer bei der Einfuhr nach Wien befreit werden. Durch eine ministerielle Verordnung werden die Höchstpreise für den Verkauf von Hasen und Hirschwild in Wien festgesetzt. Die erste Verordnung tritt am Tage ihrer Kundgebung, die zweite am 8. Tage ihrer Kundgebung in Kraft.

Kriegsfürorgetätigkeit in Straß. Aus Straß wird uns geschrieben: Anlässlich des Soldatentages am 5. d. wurde die in unserem Markte veranstaltete Sammlung in liebenswürdigster Weise von den Damen Frau Bürgermeister Stiff, Postmeister Ortner, die Fr. Handl und J. Wagner vorgenommen und erbrachte ein schönes Ergebnis an Geld, Zigaretten, Gewaren, Wäsche usw. Der Verkauf von patriotischen Abzeichen trug auch sehr viel zum Erfolg bei und konnte insgesamt der Betrag von 442 K. dem edlen Zwecke zugeführt werden. Bei den in der Volksschule stattgefundenen Strickabenden wurden von Frauen und Mädchen des Marktes an Wollfäcken abgeliefert: 24 Schneehauben, 21 Paar Kniemärmer, 23 Paar Pulswärmer, 12 Paar Socken, 7 Paar Fußlappen, 1 Bauchbinde. Gewiß ein schöner Beweis für die Opferwilligkeit der Beteiligten, wenn man bedenkt, daß die Wolle zum größten Teile von den Damen gratis beige stellt wurde.

Zigarettenspenden von Marburger Unterrichtsanstalten. An das Kriegsfürorgeamt wurden folgende Spenden abgeführt: Von der 4. u. Gymnasialklasse 3500 Zigaretten, Kameradschaft der 5. u. und 5. B. Gymnasialklasse 2400 Zigaretten, von zwei einzelnen Spendern der 4. B. Klasse 200 Zigaretten, von einem Spender der 1. A. Klasse ein Bund Zigarren. Andere Spenden wurden anderen Orten von den Studierenden unmittelbar abgeliefert. — Die Schüler der 5. Klasse der Knabenschule am Domplatz haben 500 Zigaretten dem Reservespital in der Magdalenenknabenschule und 1000 Zigaretten dem Kriegsfürorgeamte übermittelt.

Große Spende für den Verköstigungsfond. Als Familienspende für den Verköstigungsfond wurde dem Herrn Bürgermeister der namhafte Betrag von 800 K. übergeben. Da es der Wunsch der edlen Spender ist, nicht genannt zu werden, gestattet sich der Ausschuß, für diese tatkräftige und hochherzige Unterstützung seiner Bestrebungen hiemit den wärmsten Dank im Namen der verwundeten Krieger zum Ausdruck zu bringen.

Warmherzige Taten unserer Lokomotivführer. Die Herren Lokomotivführer und Lokomotivführeranwärter, welche, wie bekannt, allmonatlich den namhaften Betrag von 150 K. zur Kostverbesserung der verwundeten Krieger widmen, übersandten außerdem durch Frau Inspektor v. Formacher 50 K. als Beitrag für die in Aussicht genommene Weihnachtsbescherung der in den hiesigen Spitälern untergebrachten Verwundeten. Die Herren Lokomotivführer und Lokomotivführeranwärter haben dadurch einen neuerlichen Beweis erbracht, wie sehr ihnen das Geschick unserer braven Krieger am Herzen liegt. Im Namen der Verwundeten sei ihnen herzlich Dank gesagt.

Spende. Herr Oberlehrer J. Sorschal spendete anstatt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Ferdinand Hartinger 10 K. für das Rote Kreuz.

Kartoffelhöchstpreise in Deutschland. Unter dem gestrigen wurde uns aus Berlin berichtet: Der Oberbefehlshaber in den Marken setzte die Höchstpreise für den Kleinverkauf von Speisekartoffeln für das ganze Wirtschaftsgebiet Großberlins fest und zwar auf Mk. 3.75 für den Zentner und für die besten Sorten auf Mk. 4.—. Die Verordnung tritt ab 15. Dezember in Kraft. — Bei uns in Österreich wäre eine Nachahmung sehr notwendig.

Pflege- und Hausdienstpersional für das Notreservespital. Infolge Zuschrift des k. u. k. Notreservespitals in Marburg werden 60 Zivilpersonen männlichen Geschlechtes für den Pflege- und Hausdienst benötigt. Anmeldung im städtischen Militärante Domplatz Nr. 5. Entlohnung täglich 4 Kronen samt Verpflegung und Wohnung.

Für die Rückleitung unbestellbarer Feldpostgeldbriefe wird in Zukunft ein Rückporto nicht eingehoben werden, wenn der Grund der Unbestellbarkeit nicht in einem vom Absender oder Empfänger selbst herbeigeführten Umstand (unrichtige oder mangelhafte Adressierung, respektive Annahmeverweigerung) gelegen ist. Bei Feldpostpaketen entfällt überhaupt jede Zahlung von Rückporto, da Feldpostpakete im Falle ihrer Unbestellbarkeit nicht

rückgeleitet, sondern an bedürftige Kameraden des Adressaten verteilt werden.

Einbruch im Verbrauchs- und Sparverein. In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch wurde in das Verkaufslokal des Verbrauchs- und Sparvereines (Konsumverein) in der Berggasse 4 eingebrochen und die Kasse angebohrt. Den Tätern (es soll sich um zwei handeln) fielen 300 K. Bargeld und Wurstwaren in die Hände. Die Ausforschung der Einbrecher wurde sofort eingeleitet, hat aber bis heute kein Ergebnis gehabt.

Verhaftung. Die stellenlose Magd Maria Korpitsch wurde am 7. Dezember von der Gendarmerie verhaftet und dem Kreisgerichte eingeliefert. Sie ist verdächtig, dem Besitzer Simon Doschko in Gamsgraben am 3. Dezember 290 K. entwendet zu haben. Außerdem werden ihr auch andere Diebstähle zur Last gelegt.

Letzte Drahtnachrichten.

(Drahtmeldungen der Marburger Zeitung.)

Erzherzog Friedrich = Feldmarschall.

Ein kaiserliches Ernennungs-Handschreiben.

Wien, 10. Dezember. (R.-B.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Im allerhöchsten Auftrage überbrachte gestern der Vorstand der Militärkanzlei Seiner Majestät, General d. J. Freiherr v. Wolfras, Seiner k. u. k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Friedrich das allerhöchste Handschreiben, mit welchem die Ernennung des Armeekorpskommandanten zum Feldmarschall vollzogen wurde.

Nun sind es zwei Feldmarschälle, die an der Spitze der gegen Rußland kämpfenden verbündeten Truppen stehen: Feldmarschall von Hindenburg, der kürzlich von Kaiser Wilhelm zu dieser höchsten militärischen Würde befördert wurde und Erzherzog Friedrich, dessen Ernennung zum Feldmarschall soeben gemeldet wird. Kaiser Franz Josef hat durch diese Ernennung zweifellos seine Anerkennung über die bisherige Truppenführung zum Ausdruck bringen wollen.

Vom serbischen Kriegsschauplatz.

Von Milánovac zurückverlegt. — Südlich Belgrad erfolgreiche Offensive und Eroberung von Geschützen

Wien, 10. Dezember. (R.-B.) Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet:

9. Dezember.

Ein Teil unserer Truppen in Serbien stieß westlich von Milánovac auf starke feindliche Kräfte und konnte nicht durchbringen. Um dem angesetzten feindlichen Gegenstoß auszuweichen, wurden einzelne Teile in günstiger gelegene Abschnitte besohlen.

Südlich Belgrad schreitet unsere Offensive vorwärts. Am 8. wurden insgesamt zwanzig Geschütze, ein Scheinwerfer erobert und zahlreiche Gefangene gemacht.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 10. Dezember. (Wolffbüro.) Großes Hauptquartier, 10. Dezember, vormittags.

Von der deutsch-französischen Schlachtfrent.

In der Gegend von Souain beschränkten sich die Franzosen gestern auf heftiges Artilleriefeuer. Ein am östlichen Argonnenrande auf Bauquois-Doureuilles erneuter Angriff der Franzosen kam nicht vorwärts; er starb im Feuer unserer Artillerie. Der Gegner erlitt offenbar große Verluste.

Feindliche Flieger über Freiburg.

Drei feindliche Flieger warfen gestern auf die offene, nicht im Operationsgebiete liegende Stadt Freiburg in Baden zehn Bomben ab. Schaden wurde hier nicht angerichtet. Die Angelegenheit wird hier nur erwähnt, um die Tatsache festzustellen, daß wieder einmal, wie schon so oft seit Beginn des Krieges eine offene, nicht im Operationsgebiete liegende Stadt von unseren Gegnern mit Bomben beworfen worden ist.

Die Kämpfe gegen die Russen.

Östlich der Masurischen Seen nur Artilleriekämpfe.

In Nordpolen auf dem rechten Weichselufer nah eine unserer dort vorgehenden Kolonnen Przaschysz im Sturme; es wurden 600 Gefangene und einige Maschinengewehre erbeutet. Links der Weichsel wurden die Angriffe fortgesetzt.

In Südpolen wurden russische Angriffe abgewiesen.

Die Kämpfe gegen die Russen.

Urteil eines schweizerischen Militärkritikers.

Genf, 9. Dezember. (R.-B.) Der Militärkritiker des Journal de Geneve erklärt: Die Kämpfe in Polen entwickeln sich zu ungunsten der Russen. Die Schlachten sind interessant durch den Wechsel der überraschenden Situationen. Beim deutschen Oberkommando herrsche erstaunliche Beweglichkeit, die durch das ausgezeichnete strategische Eisenbahnetz begünstigt sei. Man habe den Eindruck, daß sich auf diesen Schauplätzen die Führung der Truppen freier von Schulformeln halten und von hohem strategischen Geist befeelt sei.

Die gemeinsam kämpfenden Verbündeten.

Berlin, 10. Dezember. Der Sonderberichterstatter des Berliner Tageblattes meldet aus dem österreichischen Kriegspressequartier unterm 8. Dezember:

Die großen Entscheidungskämpfe in Rußischpolen und Westgalizien haben die bisherige Waffenkameradschaft der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen zum allerinnigsten Zusammenarbeiten verstärkt. Bei der Einnahme von Lodz kämpfte k. u. k. Kavallerie inmitten der deutschen Armee.

In den Kämpfen an der Warthe hatte eine deutsche Armee die Position zwischen zwei österreichisch-ungarischen Armeen und operierte gemeinsam mit ihnen; in Westgalizien, wo jetzt die Offensive erfolgreich eingesetzt hat, unterstützt ein deutscher Truppenverband das k. u. k. Heer. Die Österreichisch-Schlesien und Galizien passierenden deutschen Soldaten fanden bei der Zivilbevölkerung die denkbar herzlichste Aufnahme.

Die Türkei im Kampfe.

Anschluß der Tuaregs.

Konstantinopel, 9. Dezember. Der mächtige Stamm der Tuareg hat sich nunmehr entschlossen, am Heiligen Kriege teilzunehmen. Seine Krieger sind im Anmarsche auf Marokko.

Die Tuareg sind der wichtigste Stamm in der Sahara. Sie zählen 500.000 Köpfe.

Der Heilige Krieg in Marokko.

Wien, 10. Dezember. Wie türkische Blätter melden, wurde am 2. Dezember Casablanca durch die Marokkaner eingenommen. Der 'Kdam' weist auf die Bedeutung dieser Einnahme hin und sagt, Marokko stehe jetzt im Begriffe, sich von der französischen Tyrannei freizumachen. Der Heilige Krieg sei in Marokko in jedem Sinne des Wortes ausgebrochen, und die marokkanischen Stämme hätten sich unter der Führung fähiger Heerführer in Bewegung gesetzt, so daß kein Zweifel daran bestehe, daß die Marokkaner sich freimachen würden. Casablanca sei ein äußerst wichtiger Küstenpunkt. Seine Besetzung werde die allgemeine Lage in Marokko stark beeinflussen.

Nachtrag.

Unsere Schlachten im Nordosten.

10.000 Russen gefangen.

Wien, 10. Dezember. (R.-B.) Amtlich wird verlautbart:

In Polen.

In Polen verlief der gestrige Tag an unserer Front ruhig. Ein vereinzelter Nachtangriff der Russen im Raume südwestlich Nowo Radomsk wurde abgewiesen.

In Westgalizien.

In Westgalizien brachten beide Gegner starke Kräfte in den Kampf. Bisher wurden hier über 10000 Russen gefangen genommen. Die Schlacht dauert auch heute fort.

In den Karpathen.

Unsere Operationen in den Karpathen führten bereits zur Wiedergewinnung erheblicher Teile des eigenen Gebietes.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Hüfer, Generalmajor.

Erste Ziehung

der

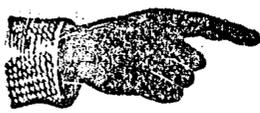
III. k. k. österr. Klassenlotterie

am 21. und 22. Dezember 1914.

160.000 Lose mit
80.000 Gewinnen
(1.-5. Kl.)

Grösster Gewinn dieser Lotterie ev.
Eine Million Kronen.

22 Millionen
Gewinne bar ohne
Abzug.



1/1 Los K 40.—, 1/2 Los K 20.—
1/4 Los K 10.—, 1/8 Los K 5.—



Geschäftsstelle der k. k. Klassenlotterie

Freischberger & Co., Wien, I. Friedrichstraße 4

Postsparkassentkonto Nr. 140.001

Es empfiehlt sich, Bestellungen sofort aufzugeben.

Eine kleine Wirtschaft
ist sogleich zu verpachten oder zu
tauschen. Anfrage in der Kärntner-
straße 56. 4738

Kontoristin
tüchtige verlässliche
womöglich beider Landesprachen
mächtig, wird aufgenommen bei
Ferd. Hartinger, Marburg. 4727

Wäscherin
nimmt Wäsche ins Haus. Anzusage.
Friederstraße 50 4726

Greislerei
Eingerichtete 4725
samt schöner Wohnung ohne Ablö-
sung zu vermieten. Quergasse 2.

Junger Lehrer
erteilt Instruktionstunden. Anträge
erbeten unter „S. M.“ an die Ww.
d. Blattes. 4719

Zimmer
Schön möbliertes
ist ab 15. Dezember zu vermieten.
Anfrage Parkstraße 18, 2. Stof.

Handelsgremium Marburg. Einladung

zu der
Montag den 14. Dezember 1914, abends 8 Uhr
im Kasino-Speisesaal, 1. Stock stattfindenden

ausserordentl. Generalversammlung der Gremial-Mitglieder

- mit folgender Tagesordnung:
1. Beschlussfassung über die Abgabe der Neujahrs-Kalender an die Kunden.
 2. Freie Anträge.
- Wenn die einberufene Generalversammlung um 8 Uhr abends beschlussunfähig geblieben ist, wird eine neuerliche Generalversammlung um 9 Uhr desselben Abends abgehalten, die dann bei jeder Anzahl von Mitgliedern gültige Beschlüsse fasst.
- Marburg, am 9. Dezember 1914.
Handelsgremium Marburg.
Der Vorstand: Karl Wolf.

Ferdinand Rogatsch

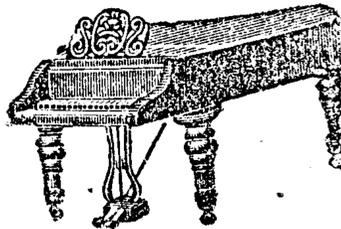
Fernsprecher
Nr. 188. Marburg, Fabriksgasse 17. Telegramm-Adresse:
Rogatsch Marburg.

empfehlte sich zur Lieferung von Betonwaren aller Art, wie Rohre, Pflasterplatten, Stufen, Zaunpfähle, Grenzsteine, Brunnenabdeckungen usw. Steinzeugröhren für Abortanlagen
Asbest-Fussböden
(Kunstholzböden) bester Fußboden für Geschäftsräume, Küchen, Badezimmer, Abort usw. Uebernahme von Kanalisierungen, Terrazzoböden und aller einschlägigen Betonarbeiten.

Nussbäume

Eichen, event. Linde zu verkaufen. Für Tischlerei geeignet. Anzufragen in der Verwaltung d. Blattes. 4694

I. Marburger
Klavier-, Piano-
und Harmonium-
Niederlage
und Leihanstalt
Isabella Hoyniggs Nachf.
A. Bäuerle
Klavierstimmer und Musiklehrer
gegründet 1850
Schillerstrasse 14, I. St. Hofgebäude



Große Auswahl in neuen und über-
spielten Klavieren sowie Pianino-
zu Original-Fabrikpreisen.
Stimmungen sowie Reparaturen und
Reinigung der Instrumente werden
auch auswärts billig berechnet und
von mir selbst ausgeführt; daselbst
wird auch gediegener Sitarunterricht
erteilt.
Billige Miete und Ratengehülfe.

Gesucht zum sofortigen Ein-
tritt ein tüchtiger 4722

Schichtenschreiber

für den Bau des Elektrizitäts-
werkes Faal a. D. Offerte sind
zu richten an die Bauleitung
des Elektrizitätswerkes Faal
a. d. Drau.

Frische Bruch-Eier

5 Stück 40 Heller
M. Simmler, Blumengasse.

Wilhelmine Berl

Marburg, Schulgasse 2
empfehlte ihr neu sortiertes Lager
Schul- und Schreibwaren
Ansichtskarten, angefangenen und ge-
zeichneten Handarbeiten. Wolle,
Garne, Seide usw. — Stets neue
Gelegenheitsgeschenke
in jeder Art, sowie böhm.-herzogov.
Teppiche, Stickereien, Graveur-,
Ziselier- und Einlegearbeiten, Vor-
druckerei und Anfertigung von Weiß-
nähh- und Stickereiarbeiten. 4538

Kaufe

lange und kurze neue Eisenbahn-
pelze und Uniformen zu den höchsten
Preisen. Anträge unter „Didner“,
Hotel Stadt Wien. 4724

Einfamilien-Villa

in schönster Lage, sehr elegant
ausgestattet, fast neu, ist um
den Selbstkostenpreis zu ver-
kaufen. Anfrage in der Werm.
d. Blattes. 1862

Zu vermieten

ein möbliertes gassenseitiges Zimmer.
Anfrage Blumengasse 13, parterre
rechts. 5723.

Zwei schöne Magazine

ab 1. Dezember zu vermieten. An-
zufragen bei Josef Mlaga. 4570

Ein großes und ein kleines Gewölbe

sogleich zu vermieten. Anzufragen
bei Alois R i h a, Schulgasse 4, im
Geschäft. 3869.

Grabkränze

Grabkränze, wetterfest, sowie aus
Kunstblumen, in größter Auswahl
in allen Preislagen bei
Cäcilie Büdefeldt
Marburg, Herrergasse 6.

Wohnung

zu vermieten. Anzufragen Kasino-
gasse 2. 2849.

Rumintee

geföhlich geschüht
Tee gebrauchsfertig in der Tube, mit Zucker und Rum.
Das beste und für die Soldaten im Felde,
praktischste für Touristen und Jäger usw.
Man gibt ungefähr 1 bis 2 Teelöffel aus der Tube in ein Glas heißes
Wasser, rührt um, und der Tee ist genußfertig. — Auch kalt getrunken
erfrischend und stärkend.
Preis per Tube, ausreichend für zirka 8 bis 10 Gläser Tee, K. 1.—,
2 Tuben in Feldpostkarton K. 2.—. Erhältlich bei

Drogerie Max Wolfram.

Klassenlose

22 Millionen 22

betragen die Gewinne in sämtlichen 5 Klassen der k. k. Klassen-
lotterie. Für die am 21. und 22. Dezember l. J. stattfindende
Ziehung sind noch Lose bei der untenstehenden Geschäftsstelle
zu haben. 4637

Ganze	halbe	viertel	achtel
40 K	20 K	10 K	5 K

Berufungspläne und Prospekt werden auf Wunsch
gratis und franko zugesandt.

Geschäftsstelle der k. k. Klassenlotterie M. Kneller
Wien, V., Siegelofengasse 23 a.

Zu verkaufen Ein Fakmajor

eine Fächerstellage, 2 Singer-Näh-
maschinen, 1 Kleiderständer, Kleider-
puppe, Schneiderbügeleisen, Damen-
und Kinderhüte (billig), auch einige
Trauerhüte. Schillerstraße 6, part.,
von 2—6 Uhr. 4699

gelernter Binder, militärfrei, verläss-
lich, ferner Fakmajor werden auf-
genommen. — Anzufragen Kellerei
Bügel und Hofmann, Sophienplatz
3, Marburg. 4730

Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

Seeschlacht bei den Falklandsinseln.

Von englischer Uebermacht überrascht, wurden vier deutsche Kreuzer versenkt. Der deutsche Angriff in Polen schreitet fort. Darlehensgeschäfte Nikitas. Die am Meere Verlorenen.

Marburg, 11. Dezember.

Eine erschütternde Tragödie auf dem Meere! Seit vier Monaten, seit dem Beginne dieses furchtbaren Krieges, kreuzte ein deutsches Geschwader, dem die Heimkehr, dem die Gewässer der Nord- und Ostsee durch die erdrückende Uebermacht versperrt blieben, allein und freudlos über die ungeheuren Räume des Stillen Ozeans. Viele Ozeanfahrer der stolzen Kaufleute an der Themse mit reichem und kostbarem Inhalt, ungeheuer schwimmende Warenhäuser des englischen Todfeindes, wurden von den deutschen Kreuzern ereilt und während die Mannschaft geborgen wurde, wurden die fahrenden Kaufhäuser Englands versenkt auf den unendlich tiefen Grund des Stillen Ozeans. Auch Frankreichs und Japans Dampfer endeten ihr Dasein, wenn sie in den Bereich der deutschen Kreuzer kamen. Gegen diese ferneren Kreuzer Deutschlands, gegen diese stete Bedrohung seines Profites, für den ja England Krieg führt, bot es alle seine Auslandskreuzer auf, die es zur Verfügung hatte; und es beorderte zu dieser Jagd auch französische und japanische Kreuzer und schließlich waren es fast vierzig, welche Jagd machten auf fünf. Und

deren Schicksal war besiegelt (und mußte es sein. — Vor ihrem Untergange aber sollten noch ihre Taten glänzen: In den chilenischen Gewässern vernichteten sie zwei englische Großkreuzer und ein feindlicher kleiner Kreuzer konnte nur im Schutze der Dunkelheit schwer verwundet die neutrale Küste erreichen. Nun aber mußte sich doch das Schicksal erfüllen: Zweifellos der ungeheueren Uebermacht an Schiffen und Kanonen erlagen an der Südostküste Amerikas drei deutsche Kreuzer und deutsche Seeleute fanden, fern von der Heimat, für diese kämpfend, den Tod in den Fluten des Meeres, das gurgelnd den Scharnhorst, Gneisenau und die Leipzig hinabzog auf den ewig schweigenden Grund des Meeres. Deutschland ist reicher geworden an Blutzügen für unsere gemeinsame Sache, ihre Namen werden fortglänzen in der Geschichte unserer Reiche als eine unauslöschliche Mahnung zum Haße gegen England!

Drei deutsche Kreuzer gesunken.

Nach viermonatlicher Jagd der Uebermacht.

Berlin, 10. Dezember. Das Wolff-Büro meldet: Amtlich 10. Dezember.

Laut amtlicher Reutermeldung aus London ist unser Kreuzergeschwader am 8. Dezem-

ber um halb 8 Uhr morgens in der Nähe der Falkland-Inseln von einem englischen Geschwader unter dem Kommando des Vice-Admirals Sturdee geächtet und angegriffen worden. Nach der gleichen Meldung sind in dem Gefechte S. M. Schiffe 'Scharnhorst', 'Gneisenau' und 'Leipzig' gesunken. Zwei Kohlendampfer sind in Feindeshand gefallen. Seiner Majestät Schiffe 'Dresden' und 'München' gelang es, zu entkommen. Sie werden angeblich verfolgt. Unsere Verluste scheinen schwer zu sein. Eine Anzahl Überlebende der gesunkenen Schiffe wurde gerettet. Über die Stärke des Gegners, dessen Verluste gering sein sollen, enthalten die englischen Meldungen nichts.

Des Chef des Admiralstabes der Marine
P o h l.

Berlin, 10. Dezember. Das Wolffbüro meldet: Unser Kreuzergeschwader, bestehend aus den Schiffen 'Scharnhorst', 'Gneisenau', 'Leipzig', 'Dresden' und 'München', hat seinerzeit nach der Schlacht von Coronel den Hafen von Santiago de Chile aufgesucht, denselben aber nach nicht 24 Stunden mit unbestimmtem Bestimmungsorte wieder verlassen. Vielleicht ging es nach dem Süden, um nach den englischen Kreuzern 'Kanopus' und 'Glasgow' zu suchen. Inzwischen war, wie aus eng-

Der Kanzellentnant.

Original-Roman von Max Karl Böttcher.

40 (Nachdruck verboten.)

„Nun noch nebenbei bemerkt: In Euermem Leben selbst wird natürlich keinerlei Änderung eintreten. Euere Hochzeit nach dem Manöver bleibt, ich selbst gedente etwa vier Wochen eher zu heiraten. Und nun auf Wiedersehen zu Mittag.“

Gerd Römer, der in Zivil gereist war, legte absichtlich Uniform an; — das sollte schon äußerlich das Zeichen sein, daß er nicht mehr der war, den Frau Ehrström in Gardone kennen lernte.

Gegen 11 Uhr ließ sich Frau Ehrström melden.

Römer, der schon vorher mit seiner Braut und dem Fräulein von Henningen im Salon anwesend war, konnte nur mit Mühe seine Erregung meistern.

Wie hatte er sich ein Wiedersehen mit der schönen Schwedin gedacht? und wie brachte es die Wirklichkeit!

Wie würde sich Frau Ehrström ihm gegenüber zeigen?

Wie würde sich Kleo zu dem seltsamen Zusammentreffen stellen?!

Tausend Fragen legte er sich vor und auf keine fand er Antwort.

Er sah bleich und angegriffen aus und vermochte sich kaum mehr zu beherrschen.

Fast zu gleicher Zeit mit Frau Ehrström trat aus seinem Arbeitszimmer, das nebenan lag, General Kröger in den Salon. Frau Ehrström trug ein schlichtes Empirekleid aus schwarzer Seide. Dadurch wurde der Glanz ihres prächtigen Haars noch leuchtender und ihre ganze Erscheinung bekam etwas vornehm Stilles.

General Kröger ging ihr entgegen und führte ihre Hand an seine Lippen. Dann trat er mit ihr zu seinen Kindern. — Als Clarissa Leutnant Römer erblickte, ging ein kaum merkliches Beben durch ihren Körper. — Sie senkte für einen Moment die Augen, reichte ihm aber dann unbefangen die Hand.

Kleo schien so hingerissen von der Anmut der Schwedin, daß sie vergaß, ihr zum Gruße die Hand zu geben. —

Frau Ehrström aber sagte mit sanftem Vorwurfe: „Ich biete Ihnen voll Herzlichkeit die Hand, Fräulein Kleo. — Ihre Tante hat mir so unendlich viel Liebes von Ihnen erzählt, daß ich mich aufrichtig freue, Sie nun endlich kennen zu lernen. — Ich hoffe wir werden bald gute Freundinnen sein.“

Während des ganzen Tages sprach Römer nur wenig und dann nur gleichgültiges mit Frau Ehrström. — Durch keinen Blick, durch kein Wort ließ erkennen, daß er sie schon jemals in seinem Leben gesehen hatte. —

Und doch war es Römer, als sei das Geheimnis, das beide vor den anderen hatten, schon wieder etwas, das sie miteinander verband. — Eine Stimme seines Innern sagte ihm: „Das Geheimnis

muß weg — es muß offenbar werden, denn es ist eine ewige Fessel, eine Fessel, die von Jahr zu Jahr drückender werden muß, die dem wahren Vertrauen der zu gründenden Ehe den Boden nimmt.“ —

Wenn er sah und hörte, mit welcher Unbefangenheit diese Frau sich gab, umfaßte ihn ein Grauen. — Er hatte geglaubt, Clarissa bis auf den Grund ihres Herzens zu kennen — und nun erschien sie ihm mit all ihrem Tun und Sinnen als ein unlösbares Rätsel. —

War das echt und unverfälscht, wie sich Frau Ehrström gab, oder war es nur ein sibiotes Spiel?!

Hatte sie nicht gewußt, als sie dem General Kröger so nahe trat, wen sie in seiner Familie treffen mußte — oder war sie gerade aus diesem Grunde geneigt gewesen, Krögers Gattin zu werden?

Ja, dann wäre das doch insame Berechnung! Was besaß diese Frau eigentlich für einen Charakter? Clarissa Ehrström, diese sanfte, edle Frau, mit dem noch kindlichen, reinen Gemüt — ein berechnendes Weib!! —

Manchmal erschien es ihm, als werfe sie einen kurzen, angst erfüllten Blick nach ihm, einen Blick, den er von ihr kannte, denselben, mit dem sie ihn angeschaut hatte, als er während der Gondelfahrt auf dem Gardasee nach Isola di Garda ihre Gedanken gelesen hatte.

Ach, was war das damals für ein kindisches Spiel gewesen, und jetzt — jetzt gäbe er doch alles dafür, könnte er hinter diese reine weiße Stirne sehen und die Gedanken entziffern. (Fortf. f.)

ischen Zeitungsmeldungen hervorgeht, ein sehr starkes englisches Geschwader — genannt wurde eine Stärke von 38 Schiffen — ausgesandt, um unser Kreuzergeschwader aufzufuchen und zu vernichten.

Wie aus der amtlichen Meldung hervorgeht, stellte das englische Geschwader unter dem Kommando des Vizeadmirals Sturde unsere Schiffe in der Nähe der Falklands-Inseln, die an der Ostküste Südamerikas nördlich vom Kap Horn liegen. Die Angabe, daß zwei Kohlendampfer in Feindeshand fielen, läßt vermuten, daß unsere Schiffe unter dem Schutze der Inseln Kohlen übernahmen oder mit deren Übernahme beschäftigt waren. Nach den vorliegenden englischen Meldungen soll das Flaggschiff des Vizeadmirals Grafen von Spee, 'Scharnhorst', das Feuer eröffnet haben. Über den darauf folgenden Kampf ist noch nichts bekannt, doch hat man Grund anzunehmen, daß 'Scharnhorst', 'Gneisenau' und 'Leipzig' gesunken sind, während es 'Dresden' und 'Münberg' gelang, zu entkommen. Über die englischen Verluste ist nichts bekannt und es ist kaum anzunehmen, daß englischerseits genauere Angaben über die Verluste dieses Zusammenstoßes und über die Zusammenstellung des englischen Geschwaders gemacht wurden.

Man darf aber nicht vergessen, daß unser Geschwader sich seit etwa vier Monaten auf hoher See befand und daß es ohne von Pabeln oder anderen Verständigungsmitteln Gebrauch machen zu können, sich zu einem schweren Schlage gegen die feindliche Flotte vereinigte. Kein schützender Hafen stand ihm zur Vornahme der notwendigen Reparaturen zu Gebote, kein Dock zum Reinigen des Schiffsbodens! Trotzdem gelang es viele Monate hindurch den notwendigen Vorrat an Kohlen und Proviant an Bord zu nehmen, ohne in Feindeshand zu fallen.

Über das Schicksal der Besatzungen liegen Nachrichten nicht vor; unsere Verluste scheinen schwer zu sein. Die 'Scharnhorst' und 'Gneisenau' hatten je eine Besatzung von ungefähr 700, die 'Leipzig' von 350 Mann; auf der 'Münberg' und 'Dresden' befinden sich je 400 Mann.

Ein Armeekorps-Oberkommandobefehl.

Seine k. u. k. Hoheit der Erzherzog Friedrich hat nachstehenden Armeekorps-Oberkommandobefehl erlassen: Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhten mich mit einem allergnädigsten Handschreiben vom 8. Dezember zum Feldmarschall zu ernennen. Soldaten! Ihr habt mir durch euren unvergleichlichen Heldennut die höchste militärische Würde erkämpft. Mit berechtigtem Stolz könnt ihr dieser außerordentlichen Auszeichnung eures Armeekorps-Oberkommandanten entnehmen, daß eure fast übermenschlichen Anstrengungen, den mächtigen Feind aufzuhalten, die allergnädigste Anerkennung Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät gefunden haben. Soldaten! Ihr habt bewundernswertes geleistet; doch ist der Feind noch nicht besiegt. Das beglückende Bewußtsein der Zufriedenheit unseres allerhöchsten Kriegsherrn wird euch neue Kraft verleihen. Schon wanken die Reihen des Feindes. Noch ein letzter Ansturm und der Feind ist niedergeworfen. Mit Gott für Kaiser, König und Vaterland!

Kaiser Wilhelms Erkrankung.

Vor einigen Tagen wurde gemeldet, daß Kaiser Wilhelm nach seiner Rückkehr von der Ostfront erkrankt sei. Wir haben damals von dieser Meldung keine Notiz genommen. Nun ist aber aus nachstehender Drahtmeldung, die wir heute vormittags erhielten, ersichtlich, daß die Krankheit noch anhält.

Berlin, 11. Dezember. Der Kaiser konnte auch gestern nur zeitweilig das Bett verlassen, hat aber den Vortrag des Chefs des Generalstabes über die Kriegslage entgegen genommen.

Hohe Auszeichnung v. Morgens.

Berlin, 11. Dezember. (R.-B.) Dem Lokalanzeiger zufolge hat Kaiser Wilhelm an den Generalleutnant v. Morgen folgendes Telegramm abgesandt:

Ihr siegreiches Vordringen in Polen und Ihre glänzenden Erfolge gegen den überlegenen Feind haben mich mit hoher Freude erfüllt und geben mir Veranlassung, Ihnen den Orden Pour le mérite zu verleihen. Sprechen

Sie ihren tapferen, musterhaften Truppen meinen königlichen Dank und meine Anerkennung aus. Gott sei ferners mit Ihren sieggewohnten Fahnen.

Wilhelm I. R.

Die Türkei im Kampfe.

Der Aufstand in Marokko.

Konstantinopel, 10. Dezember. Der Anführer der aufständischen Marokkaner Abdul Malik, ein Sohn des Großalgerischen Häuptlings Rab, richtete an seinen Bruder Emir Salid Pascha, der gestern hier eingetroffen ist, einen Brief, worin er seiner Freude Ausdruck gibt, daß sein jahrelang gehegter Traum sich verwirklichte und ein neues Morgenrot den Horizont des Islams zu erleuchten beginne. Der erste Erfolg der seit zwanzig Jahren betriebenen Vorbereitung habe ein Echo gefunden in den Schüssen der vor zwei Monaten in Casablanca eroberten Batterie. Die Franzosen in Marokko können, da sie nur schwache Streitkräfte haben, keinen Widerstand leisten. Die Franzosen, deren Moral vollständig erschüttert sei, hätten in den letzten Kämpfen 700 Mann an Toten und Verwundeten verloren.

Siegreicher Kampf bei Batum.

Konstantinopel, 10. Dezember. (R.-B.) Das Hauptquartier veröffentlicht folgende Verlautbarung:

Gestern versuchten die Russen unter dem Schutze von Kriegsschiffen Gonia, südlich von Batum, zu landen, um uns in der Flanke anzugreifen. Die gelandeten russischen Abteilungen wurden zum Rückzuge gezwungen, wobei sie schwere Verluste erlitten. Im Laufe des Kampfes erbeuteten wir zwei Kanonen.

An der Grenze des Bilajetz Wan schlug unsere Kavallerie einen Angriff russischer Kavallerie zurück.

An der persischen Grenze östlich von Wan bei Deir wiesen wir einen Angriff der Russen zurück, denen wir Verluste zufügten.

England bittet beim Papste.

Rom, 10. Dezember. (R.-B.) Osservatore Romano' meldet:

Der englische Minister des Äußeren Sir Edward Grey habe sich amtlich an den Kardinal-Staatssekretär mit der Bitte um Erteilung des Aggrements des Papstes zur Ernennung Henry Howards zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Großbritanniens beim päpstlichen Stuhle gewendet. Der Kardinal erwiderte, daß die Ernennung dem Papste genehm sei.

England greift zu allen Mitteln! Nie ist es ihm vorher eingefallen, beim Papste einen Vertreter zu halten und stolz hätte es einen solchen Gedanken stets zurückgewiesen. Nun greift England in diesen Kriegsnöten aber auch dazu! Schon vor einigen Wochen tauchte die Meldung von einer solchen Absicht Englands auf; da gab es bei uns Blätter, welche sofort erklärten, daß der Papst nicht auf die beleidigende Zumutung eingehen werde, ausschließlich für die Kriegszeit ein solches Anerbieten Englands anzunehmen. Nun wird aber von dem oben erwähnten päpstlichen Blatte mitgeteilt, daß dies dennoch geschah und jene Blätter, welche dies als ausgeschlossen erklärten, sind blamiert, was wir ihnen aber keineswegs als Vorwurf anrechnen. Sie waren gewiß von den besten patriotischen Voraussetzungen und Annahmen geleitet, die leider nicht in Erfüllung gingen. Bei dieser Gelegenheit sei darauf verwiesen, daß in Rußland auch die katholischen Geistlichen für den Sieg Rußlands über Österreich-Ungarn und Deutschland, also für eine ungerechte Sache öffentliche Gebete veranstalten, bezugnehmend auf die französischen; hoffentlich stellt der Papst diesen Unfug, diesen Mißbrauch der Religion baldigst ab, was von dem katholischen Österreich und von den Katholiken Deutschlands mit Recht verlangt werden kann!

Der Zar in Tiflis.

Berlin, 11. Dezember. (R.-B.) Der Lokalanzeiger meldet aus Kopenhagen: Kaiser Nikolaus traf gestern in Tiflis ein.

Der russische Unterrichtsminister †.

Petersburg, 9. Dezember. (R.-B.) Unterrichtsminister Casso ist nach einer Krebsoperation gestorben.

Marburger Nachrichten.

Todesfall. Am 10. Dezember starb die Hausbesitzerin Frau Margarethe Peitler, geb. Moser, im 77. Lebensjahre. Sie wird Samstag um halb 3 Uhr vom Trauerhause, Kärntnerstraße 64, zur Domkirche gebracht und sodann auf dem städt. Friedhofe in Boversch bestattet.

Soldatentag in Deutschach. Zugunsten unserer Soldaten im Felde fand am 8. Dezember im Gasthose Kniele eine musikalische Aufführung statt, an welcher Fräulein Louise Kniele und Pepi Behnter sowie die Herren Lehrer Johann Kober und Rudolf Wranh mitwirkten. Die Vortragsordnung war glücklich gewählt; es wechselten Klaviernummern klassischer Musik zu zwei und vier Händen mit Gesang- und Violinvorträgen, welche durchwegs trefflich vorgeführt, dankbare Zuhörer fanden. Dem guten Zwecke konnte ein ganz namhafter Betrag zugeführt werden.

Meldung der Offiziere. Alle Offiziere und Offiziersaspiranten (Militärbeamten und Beamtenaspiranten) aller Standesgruppen, die verwundet oder krank vom Kriegsschauplatz in das Hinterland zurückgekehrt, sich daselbst in Garnisons- und Reservespitalern, in Anstalten der freiwilligen Sanitätspflege, in Zivilspitalern oder in Privatpflege, oder sonst auf Urlaub befinden, oder als Leichtkranke und Rekonvaleszenten bei den Ersatzkörpern oder sonstwo Dienst tun und deren Zustand es nur irgend gestattet, haben sich in der Zeit vom 16. bis 18. Dezember zwischen 9 Uhr vormittags und 2. Uhr nachmittags beim Stationskommando ihres Aufenthaltsortes beziehungsweise beim nächstgelegenen Stationskommando persönlich zu melden. (In Marburg beim k. u. k. Stationskommando, Landwehrkaserne, am 16. oder 17. Dezember zwischen 10 und 11 Uhr vormittags.) Gagisten (Aspiranten), deren Zustand ihr persönliches Erscheinen beim Stationskommando ausschließt, haben dies unter Vorlage eines militärärztlichen Zeugnisses dem Stationskommando schriftlich oder durch eine Mittelperson zu melden. Die Urlaubsscheine sind mitzubringen.

Marburger Bischof-Theater. Heute neue Kriegsausgabe der Eiko-Woche Nr. 13. Belgische Windmühlenspieler. Durch Drehen der Flügel nach rechts oder links oder durch Drehen der ganzen Mühle wurde die feindliche Artillerie über die Bewegungen unserer Truppen unterrichtet. Den verräterischen Müllern wurde ihr Handwerk gelegt. Aus den Überschwemmungsgebieten bei Dirmuiden. Erzellenz Freiherr von Hindenburg. Da die Bahnverbindung zwischen Lodz und Petrikau gestört ist, wird der Verkehr durch Droschken aufrechterhalten. Straßenschilder aus Lille. Nach der Schlacht. Deutsche Feldpostbeamte in Rußisch-Polen. Morgen Samstag gelangt als Hauptsehenswürdigkeit das Drama „Das geheimnisvolle Hotel“, in drei Akten, das Lustspiel „Der Lebemann auf Aktien“, in zwei Akten, „Deutsche Soldaten im Felde“, die zwei komischen Bilder „Die durchgegangenen Melonen“ und „Großlord hat eine gute Lunge“ zur Vorführung.

Neuregelung des Konkurs-Anfechtungsrechtes. Durch eine heute zur Verlautbarung gelangende kaiserliche Verordnung wird das Konkurs-Anfechtungsrecht neu geregelt und ein Ausgleichsverfahren außerhalb des Konkurses eingeführt. Die Reform des Konkursverfahrens war von zwei Grundgedanken geleitet, nämlich Beseitigung der Mängel des geltenden Konkursverfahrens und Einführung eines Ausgleichsverfahrens. In einer längeren Darstellung werden die Abänderungen der neuen Konkursordnung mitgeteilt. In einer weiteren Ausführung wird der Inhalt der Ausgleichsordnung bekanntgegeben. Aus demselben geht hervor, daß im Ausgleichsverfahren grundsätzlich keine Reaktivierung des Vermögens stattfinden soll, daß Geschäfte nur unter Aufsicht eines Ausgleichsverwalters fortgeführt werden können. Der Schuldner wird nicht, wie der Gemeinschuldner, verfügungsunfähig, sondern nur in seiner Verfügungsfähigkeit beschränkt. Das Ziel des Ausgleichsverfahrens ist, zum Abschluß eines Ausgleiches mit den Gläubigern zu gelangen, der die Wirkungen eines Zwangsausgleiches besitz, damit dem Schuldner die Rückkehr zu geordneter wirtschaftlicher Tätigkeit ermöglicht wird. Das Ausgleichsverfahren ist daher nichts anderes, als ein Verfahren zum Abschluß eines Zwangsausgleiches ohne vorhergegangenem Konkurs und unter Vermeidung der mit der Konkursöffnung verbundenen Kredit- und wertverminderten Verpflichtung. Die Mindestquote, die im Konkurs 10 Prozent beträgt, ist auf 25 Prozent erhöht.

Das Ausgleichsverfahren ist in seiner Dauer beschränkt und muß binnen 90 Tagen zu Ende geführt werden. In Ausnahmefällen kann eine Erstreckung der erwähnten Frist um 90 Tage durch den Justizminister eingeräumt werden. Die neue Anfechtungsordnung entspricht der neuen Gestaltung in der Konkursordnung. Das neue Recht soll am 1. Jänner 1915 in Wirksamkeit treten. Eine Ausnahme soll lediglich hinsichtlich der Bestimmung über die Einführung einer Mindestquote im Zwangsausgleich und im Ausgleichsverfahren platzgreifen.

Unter staatlichen Schutz gestellt. Lederfabrik Freund in Marburg wurde unter staatlichen Schutz gestellt.

Spenden für die Verwundetenkost. Sammlung der kleinen Elfriede Albrecht 11 R., Sammlung der Frau Rois 52 R., die Beamtenchaft der Station Marburg Hauptbahnhof 20 R., Herr Dr. Martin drei Monate je 10 R.

Die Reserveoffizierschule der k. u. k. Schweren Kavallerie-Divisionen Nr. 2, 3 und 14 veranstaltet, wie wir bereits mitteilten, morgen Samstag den 12. Dezember im Göhschen Brunnsaal einen Wohltätigkeitsabend, zu welchem die Musik des Ersatzbataillons des k. u. k. Nr. 47, sowie der Marburger Männergesangsverein in liebenswürdiger Weise ihre Mitwirkung zugesagt haben. Das Reinerträgnis ist der Weihnachtsbescherung für die in den hiesigen Spitälern liegenden verwundeten Soldaten gewidmet. Die Vortragsordnung wird eine sehr abwechslungsreiche und äußerst genussvolle sein; man kann erwarten, daß der Besuch dieses Abendes ein außerordentlich starker sein wird.

Marburger Gemeinderatsarbeit. Bezugnehmend auf den Zeitungsartikel der gestrigen Marburger Zeitung' ersucht uns Herr G. Gaischeg mitzuteilen, daß die Ausarbeitung der Friedhof- und Gebühreordnung dem hiezu gewählten Ausschusse oblag und wenn man von einer Anerkennung in der Sache sprechen wolle, eine solche dem so selbstlos für das Wohl der Gemeinde schaffenden Obmann der Stadt, Bestattungsanstalt und des gewählten Ausschusses, Herrn M. Bernhard, dann Herrn Ratsrat Dr. Mallh als sanitären Beirat und Herrn Verwalter Bicowsky gebühre. — Wir nehmen diese von unterrichteter Seite kommende Aufklärung gerne zur Kenntnis und übermitteln sie hiemit der Öffentlichkeit.

Spende. Als Geberin der ausgewiesenen 8 Kronen-Spende für die Stadtarmen hätte Frau Helene Sempel (nicht Lampel) angeführt werden sollen. Wir ersuchen bei dieser Gelegenheit jene Ämter, Körperschaften oder Einzelpersonen, welche uns derartige Mitteilungen zur Veröffentlichung übergeben, insbesondere Eigennamen deutlich lesbar und zwar mit Tinte zu schreiben, wofür wir gerne auf alle Schnörkel usw. verzichten.

Im Ranke gestorben. Der beim Besitzer Turgo in Zmolnig bedienstete Knecht Johann Tscherschew kam am 7. Dezember nachmittags von der Landsturmmusterung aus Marburg, wo er dem Alkohol im Übermaß zusprach, in betrunkenem Zustande in das Gasthaus des Alois Mule in Maria-Rast. Dort sank er im Vorhause plötzlich zu Boden und verschied wenige Augenblicke darauf. Er dürfte infolge Alkoholvergiftung gestorben sein.

Letzte Drahtnachrichten.

(Drahtmeldungen der Marburger Zeitung.)

Auch die 'Mürnberg' vernichtet.

Berlin, 11. Dezember. Das Wolffbüro meldet:

Nach weiterer amtlicher Neutermeldung aus London ist den verfolgten englischen Kreuzern gelungen, auch SM. Schiff 'Mürnberg' zum Sinken zu bringen.

Der Stellvertretende Chef des Admiralstabes: von Behne.

Es ist leider zu erwarten, daß auch vom kleinen Kreuzer 'Dresden', der sich wie die 'Mürnberg' ursprünglich retten konnte, bald das selbe Schicksal gemeldet werden wird. Denn die schwere und weittragende Artillerie der englischen Großkreuzer kann solche kleine Kreuzer wie die 'Leipzig', 'Mürnberg' und 'Dresden' schon aus einer Entfernung vernichten, über welche die kleinen Kaliber der kleinen Kreuzer nicht einmal einen Schuß abgeben können. Es gibt für die furchtbar schweren Verluste in dieser Seeschlacht nur den

einen Trost: die schon lange gehegte Gewißheit, daß den braven vereinzelt Seelenten im fernen Meere gegenüber der gewaltigen Übermacht kein anderes Los beschieden sein konnte!

Eine Schilderung der Seeschlacht.

Berlin, 11. Dezember. Aus Rotterdam wird gemeldet: Über die Seeschlacht bei den Falklandsinseln wird folgendes mitgeteilt: Die deutsche Flotte fuhr in nicht dichter Linie hinter der 'Scharnhorst'. Als die deutschen Schiffe sahen, daß sie entdeckt sind, nahmen sie Gefechtsstellung ein. 'Scharnhorst' wurde von der mächtigen britischen Flotte eingeschlossen, die gleichzeitig einen Teil des deutschen Geschwaders isolierte und 'Gneisenau' angriff. Nachdem beide Schiffe kampfunfähig gemacht worden waren, versuchten 'Leipzig', 'Dresden' und 'Rürnberg' zu entkommen, was bekanntlich nur den beiden letzteren gelang.

Vom serbischen Kriegsschauplatz.

Wien 11. Dezember. (R.-B.) Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet:

11. Dezember. Auf dem südlichen Kriegsschauplatz keine wesentlichen Vorfälle. Die angeordneten Verschiebungen vollziehen sich im allgemeinen ohne größeren Kampf mit dem Gegner.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 11. Dezember. (Wolff-Büro.) Großes Hauptquartier, 11. Dezember vormittags:

Von der Westfront.

In Flandern machten wir Fortschritte. Westlich und östlich der Argonnen wurden feindliche Artilleriestellungen mit gutem Erfolge bekämpft. Französische Angriffe im Bois de Pretre westlich Ponta Mousson wurden abgewiesen.

Der Kampf gegen die Russen.

Östlich der Masurischen Seelinie keine Veränderung. In Nordpolen schreiten unsere Angriffe vorwärts. Aus Südpolen nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Wikis heimlicher Pump.

Eine Aufdeckung.

Sofia, 10. Dezember. (R.-B.) In der Sobranje richtete der Deputierte Utschormansky (Regierungspartei) an den Finanzminister eine Anfrage betreffend die vom Kabinett Geshow zu Beginn des Balkankrieges ohne Bewilligung der Sobranje dem König von Montenegro leihweise überlassenen Summe von 2 1/2 Millionen Francs. Utschormansky beabsichtigt den Antrag einzubringen, daß die ehemaligen Minister des Kabinettes Geshow zum Ersatz dieser Summe verhalten werden. (Selbstverständlich! Übrigens ist die Geschichte für den König der Schwarzen Berge kennzeichnend; wo hat dieser Mensch nicht gepumpt?)

Die Eier der Gelben.

Der Besitz von Kiautschau.

Tokio, 10. Dezember. (R.-B.) Ein Abgeordneter interpellierte den Minister des Äußeren wegen des Satzes im japanischen Ultimatum an Deutschland, daß Kiautschau später an China zurückgegeben werden soll. Der Minister erwiderte, er könne augenblicklich nichts über die Zukunft von Kiautschau sagen, Japan habe aber keiner Macht diesbezüglich ein Versprechen gegeben. Der Zweck des Ultimatus sei gewesen, Deutschland zur Aufgabe von Kiautschau zu nötigen und damit den Frieden im Osten zu sichern. (!) An ein Zurückgeben von Kiautschau nach Beendigung des Krieges werde nicht gedacht und es sei auch im Ultimatum nichts davon enthalten.

Kiautschau gehört eigentlich China, von dem es Deutschland auf 99 Jahre gepachtet hat; der ehrlose Raub, den Japan mitten im Frieden an Deutschland beging, wurde daher auch an China begangen. Daß der japanischen Rasse nicht eine Spur von europäischem Rechtsgefühl innewohnt, ging aus diesem, allerdings vom tückischen England angestifteten Raub hervor, sowie daraus, daß es nach dem Raube auch seine im Ultimatum gegebene Zusicherung, Kiautschau an China zurückzugeben, nunmehr kaltblütig brich! Unsere Genugtuung

liegt in der Zukunft, in welcher das perfide Albion von dem tückischen gelben Japan seiner asiatischen Besitzungen beraubt werden wird!

Verschwörung gegen den Zaren?

Verhaftungen in Rußland.

Paris, 10. Dezember. (R.-B.) Die 'Humanité' (sozialdemokratisches Blatt, ehemals Organ des vor dem Kriegsausbruch ermordeten sozialdemokratischen Führers Jaures; d. Schriftl.) gibt eine russische amtliche Meldung wieder, welche die Verhaftung des Deputierten Petrowski nebst neun Genossen wegen Verschwörung gegen die Herrschaft des Zaren mitteilt. Die 'Humanité' bedauert dieses Vorgehen als mit dem politischen Waffenstillstande in anderen Ländern in Widerspruch stehend.

(Würde Rußland siegen, dann würden auf seinem Gebiete noch ganz andere Dinge geschehen, als Verhaftungen von Deputierten!)

Rußlands Kriegsausgaben.

Bisher über 6 Milliarden Rubel.

Basel, 10. Dezember. (R.-B.) Nach Blättermeldungen haben die Kriegsausgaben Rußlands bis zum 1. Dezember die Höhe von 6017 Millionen Rubel erreicht. Sie sind durch siebenjährige Obligationen und Schatzbons in der Höhe von 6800 Millionen gedeckt. Daraus erklärt sich, daß die außerordentlichen Ausgaben des Budgets nicht zugenommen haben.

Tötlich verwundeter Korpskommandant.

Basel, 10. Dezember. (R.-B.) Laut Meldungen italienischer Blätter ist der kommandierende General eines sibirischen Armeekorps, Scheidemann, bei Bobzötlich verwundet worden.

Korpskommandant Scheidemann ist offenbar auch einer vom deutschen Balkenstamme, der von den russischen Machthabern grausam unterdrückt wird und dennoch in unwandelbarer Treue dem Staate Rußland die besten Männer stellt!

Neu französische Ergänzungskredite.

Bordeaux, 10. Dezember. (R.-B.) Das Amtsblatt veröffentlicht ein Dekret, wonach den Ministerien außerordentliche Ergänzungskredite von 896,295.000 Franken für das Rechnungsjahr 1914 eröffnet werden.

Deutsche und französische Interniertenlager.

Berlin, 10. Dezember. (R.-B.) Nach längeren Unterhandlungen zwischen Berlin und Bordeaux ist eine Vereinbarung zustande gekommen, wonach als neutrale unparteiisch Beauftragte der Schweizerregierung ein deutscher Schweizer protestantischer Geistlicher die französischen Interniertenlager und ein französischer Schweizer katholischer Geistlicher die deutschen Interniertenlager besuchen darf. Die Aufgabe dieser Abgesandten liegt vor allem in der geistlichen und leiblichen Fürsorge für die Angehörigen der betreffenden Nationen.

Der neue bulgarische Gesandte.

Konstantinopel, 10. Dezember. (R.-B.) Der neuernannte bulgarische Gesandte am Wiener Hofe, Toschew, wird Konstantinopel in einer Woche verlassen. In einer Unterredung, die Toschew einem Mitarbeiter des Taswir-i-eskhar gewährte, erklärte der Gesandte, er verlasse Konstantinopel als Freund der Türkei.

Die Edison-Anlagen niedergebrannt.

Der Schaden 25 Millionen Kronen.

Neu-York, 11. Dezember. (R.-B.) Die gesamte Anlage der Thomas Edison Komp. in West-Orange in Neu-Jersey wurde durch eine Feuerbrunst zerstört. Der gesamte Verlust wird auf 5 Millionen Dollar (25 Millionen Kronen) geschätzt. Das einzige gerettete Gebäude ist das Laboratorium mit wertvollen wissenschaftlichen Instrumenten, die unter unmittelbarer Aufsicht Edisons standen. Man glaubt, daß das Feuer durch eine Explosion im Inspektionsgebäude entstanden ist. Edison erklärte, während er dem Brande zusah, er werde mit dem Wiederaufbau der Anlagen morgen beginnen. . .

Spendet Zigaretten!

Für die Reservespitäler Marburg übernimmt Spenden und weist aus die Verwaltung der Marburger Zeitung. Wir erhielten weiters: von Frau Mizi Mendl 300 Zigaretten, Frau Rosa Perschal, Wäsche, Zigarettentabak.

Blatt 34019

4633

Kundmachung.

Der Gemeinderat von Marburg hat in der Sitzung vom 9. Dezember 1914 den Beschluß gefaßt, zum Zwecke der Übernahme der Gasanstalt in das Eigentum der Stadt Marburg und zur Bezahlung der allenfalls notwendig werdenden Neuananschaffungen und Verbesserungen ein Darlehen bis zum Höchstbetrage von R. 800.000 aufzunehmen.

Im vorliegenden Falle handelt es sich um eine Belastung der Gemeinde und es ist für den gefaßten Beschluß die Genehmigung des steiermärkischen Landesauschusses erforderlich.

Nach § 78 der Gemeindeordnung für Marburg werden alle in der Wählerliste des Jahres 1912 verzeichneten Gemeindeglieder zu einer

Mittwoch den 16. Dezember 1914 um 9 Uhr vormittags in der Amtsstube des gefertigten Bürgermeisters stattfindenden Wählerversammlung geladen, bei der darüber abgestimmt werden soll, ob der Beschluß des Gemeinderates dem Landesauschusse zur Genehmigung vorzulegen sei oder nicht.

Die Stimmenabgabe dauert von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags, die Abstimmung geschieht mündlich mit „Ja“ und „Nein“ und es entscheidet die Stimmenmehrheit aller Wahlberechtigten.

Die zur Versammlung Nichterscheinenden werden als mit dem Gemeinderatsantrage einverstanden angesehen.

Stadttrat Marburg, am 9. Dezember 1914.

Der Bürgermeister: **Dr. Schmiederer.**

Neu eingelangt!

hübsche Muster in rechten bosnischen
handgeknüpften und gewebten ::

Teppichen, Ueberwürfen, Tischdecken, Wandbehang, Schaukelstuhlstreifen, Bettvorlegern, Efelstaschen

als Deckchen oder zur Anfertigung von
Kissen verwendbar in reicher Auswahl für

Weihnachts- und Gelegenheitsgeschenke

Wilhelmine Berl, Schulgasse 2.

Günstigste Einkaufsquelle für Marburg und Umgebung.
Rauch- und Schreibtischgegenstände sowie Spiegel, Broschen usw. in Einlegearbeit, Mosaicarvize, Zuckerdosen, Vasen usw. in Gravur- und Bijulierarbeit soeben angekommen.

Klassenlose

22 Millionen 22

betragen die Gewinne in sämtlichen 5 Klassen der k. k. Klassenlotterie. Für die am 21. und 22. Dezember l. J. stattfindende Ziehung sind noch Lose bei der untenstehenden Geschäftsstelle zu haben.

Ganze	halbe	viertel	achtel
40 K	20 K	10 K	5 K

Verlosungspläne und Prospekte werden auf Wunsch gratis und franko zugesandt.

Geschäftsstelle der k. k. Klassenlotterie M. Kneller
Wien, V., Siegelosengasse 23 a.

Trauerwaren

Hüte, Schöße, Jackets, Paletots, Blusen
und Unterröcke in größter Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg

Edmund Schmidgasse 1. Herrngasse 24.

Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage
und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrngasse 56, 1. Stod
gegenüber dem l. l. Staatsgymnasium.

Ratenzahlung — Billige Miete — Eintausch und Verkauf überpielter
Instrumente. Telephon Nr. 57, Scheck-Konto Nr. 52585.



„Franko“

allen voran!

Bestes, unübertroffenes Mittel
zur gänzlichen Vertilgung obge-
nauanter Tiere. Karton 60 Heller.

Mohren-Apotheke, Hauptplatz 3
und

Adler-Drogerie
Marburg, Herrng. 17.

Mag. Pharm. N. Wolf

Zu vermieten

ein möbliertes gassenseitiges Zimmer.
Anfrage Blumengasse 13, parterre
rechts. 5723

Schöner Besitz

bei Marburg, über 20 Joch, samt
Fahnriffe um 14.500 R. sofort zu
verkaufen. Briefe unter „Günstiger
Kauf“ an die Verm. d. Bl. 3739

Reines separiertes möbliertes

ZIMMER

mit zwei Betten, in einem besseren
Haus für junges Ehepaar ohne Kin-
der, eventuell auch Verpflegung. In-
schriften erbeten unter „N. F. B.“
mit Angabe des Preises mitzu. ohne
Verpflegung an die Verm. d. Bl. 3738

Kinderfräulein

wird tagsüber zu zwei Knaben ge-
sucht. Adresse in W. d. Bl. 4737

Eine gut erhaltene

:: Hobelbank ::

wird zu kaufen gesucht. Offerte an
Joh. Sojic, Bildhauer, Reiserergasse 26.

Kontoristin

vertraut mit sämtlichen Kontor-
arbeiten, selbständige Korresponden-
tin und Maschinenschreiberin für eine
Handelsagentur sofort gesucht. Offerte
unter „Selbständig“ an die Verm.
d. Blattes. 4732

Geübte

Heimarbeiterinnen

für Hemden und Unterhosen er-
halten dauernd Beschäftigung bei
Paulkeel, Tegetthoffstraße 77. 4734

Tüchtiger fleißiger

Zuschneider

oder Zuschneiderin für Hemden und
Unterhosen gegen gute Bezahlung
gesucht. Zuschriften unter „Zuschnei-
der“ Hauptpost Marburg. 4735

Eingerichtete

Greislerei

samt schöner Wohnung ohne Ablo-
sung zu vermieten. Duerzgasse 2.

FrISChe Bruch-Eier

5 Stück 40 Heller

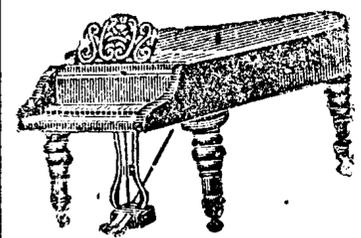
N. Simmler, Blumengasse.

Ein Obergymnasist

7. Klasse, Vorzugsschüler, übernimmt
eine Stelle als Hauslehrer oder In-
struktor gegen Wohnung oder Be-
zahlung. Anträge unter „Studium“
an die Verm. d. Bl. 4731

I. Marburger
**Klavier-, Pianino-
und Harmonium-
Niederlage
und Leihanstalt**
Isabella Hoyniggs Nachf
A. Bäuerle

Klavierstimmer und Musiklehrer
gegründet 1850
Schillerstrasse 14, 1. St. Hofgeb.



Große Auswahl in neuen und über-
spielten Klavieren sowie Pianino-
zu Original-Fabrikpreisen.

Stimmungen sowie Reparaturen und
Reinigung der Instrumente werden
auch auswärts billigst berechnet und
von mir selbst ausgeführt; dabei ist
wird auch gediegener Sitzerunterricht
erteilt.

Billige Miete und Ratenzahlungen.

Nussbäume

Eichen, event. Linde zu ver-
kaufen. Für Tischlerei geeignet.
Anfragen in der Verwaltg.
d. Blattes. 4694

Zwei schöne Magazine

ab 1. Dezember zu vermieten. An-
fragen bei Josef Waga. 4570

Bei Keuchhusten

ein altbewährtes diätetisches
Mittel

Schwarzer Johannisbeerensaft
auch als Getränk bestens empfohlen.
Flasche 80 S. und R. 1.20.

Adler-Drogerie und
Mohren-Apotheke

Mag. Pharm. Karl Wolf
Marburg.

Nur echt gummierte Kuverte

in jeder Größe und Farbe
mit Firmendruck empfiehlt billigst
Buchdruckerei J. Kralik
Marburg.

Einfamilien-Villa

in schönster Lage, sehr elegant
ausgestattet, fast neu, ist um
den Selbstkostenpreis zu ver-
kaufen. Anfrage in der Verm.
d. Blattes. 1862

Lüchtige verlässliche Kontoristin

womöglich beider Landessprachen
mächtig, wird aufgenommen bei
Ferd. Hartinger, Marburg. 4727

Ein großes und ein kleines Gewölbe

sogleich zu vermieten. Anzufragen
bei Alois Rih, Schulgasse 4, im
Geschäft. 3869

Grabkränze

Grabkränze, wetterfest, sowie aus
Kunstblumen, in größter Auswahl
in allen Preislagen bei

Cäcilie Büdefeldt
Marburg, Herrngasse 6.

Wohnung

zu vermieten. Anzufragen Kasino-
gasse 2. 2849

„Servatius“

bester Drahtefsch
eigenes Erzeugnis,
größte Dauerhaftigkeit.
Drahtmatten-Fabrikation.

Möbelhaus Serv. Matotter
Marburg,
Burggasse 2 Kaiserstraße 6.

Lüchtige Wäscherinnen

werden aufgenommen. Südb.-
Restaurant Marburg. 4740

Gewölbe

Ecke Schul- und Färbergasse, zu ver-
mieten. Anzufragen Herrngasse 23,
1. Stod. 1981

Ferdinand Rogatsch

Fernsprecher
Nr. 188.

Marburg, Fabriksgasse 17.

Telegramm-Adresse:
Rogatsch Marburg.

empfehlen sich zur Lieferung von Betonwaren aller Art, wie Rohre, Pflasterplatten, Stufen
Zaunpfähle, Grenzsteine, Brunnenabdeckungen usw. Steinzeugröhren für Abortanlagen

Asbest-Fussböden

(Kunstholzböden) bester Fußboden für Geschäftsräume, Küchen, Badezimmer, Abort usw.
Übernahme von Kanalisierungen, Terrazzoböden und aller einschlägigen Betonarbeiten.